

Predigt vom 11. März 2018, EG Wynental		P132
Text	Ps 126,5	
Thema	Verheissungen Gottes	

## Die mit Tränen säen

**Einleitung:** Seht ihr ihn, den Ackersmann, wie er in der Stille der frühen Morgenstunden auf das Feld hinauszieht, um dort seine Arbeit zu verrichten? Schritt für Schritt durchmisst er den Acker. Den Furchen entlang. Vom einen Ende des Feldes zum andern und wieder zurück. Den Saatbeutel umgeschnallt. Die kleinen Körner, die die Hand des Bauern verlassen, folgen ihrer Bahn und suchen sich ihren Platz im Erdreich. Nichts scheint die Idylle zu trüben. Doch ... hört ihr es ... ist da nicht ein leises Schluchzen zu vernehmen? Sind das nicht Tränen, die dem Sämann über die Wangen laufen?

**Ps 126,5:** *Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.*

**1. Die Tränen:** Tatsächlich! Es ist so! Hier wird mit Tränen gesät. Vers 6: *Er geht weinend hin und trägt den Samen zum Säen.* Gibt es sowas? Bringen wir das nach den unzähligen romantisch verklärten Sämannsbildern vergangener Tage in einer Zeit von Landmaschinen, die von Pferdestärken strotzen, überhaupt noch auf einen Nenner: Das Säen und die Tränen? Es ist nicht so abwegig, wie wir vielleicht meinen!

Bis der Acker nur schon vorbereitet ist. Das ist schweißtreibende Arbeit. Dornen und Steine müssen entfernt werden. Die harte Oberfläche muss mit einfachen Hilfsmitteln aufgelockert werden. Dann das Wetter, das einem zu schaffen macht. Vielleicht liegt hinter unserem Ackersmann schon ein Jahr der Dürre. Das Saatgut

ist rar. Können wir nachvollziehen, was es heisst, mit jeder Handvoll Korn einen Teil von dem hergeben zu müssen, was die eigene Familie ernähren und am Leben erhalten würde? Unwissend, was daraus werden wird. Wartet etwa schon die nächste Missernte? Kommen Plünderung und Krieg über das Land? *Wir pflügten gerade mit den Rindern und die Eselinnen weideten nebenan, da fielen die Sabäer über uns her.* So wird es dem Hiob von einem Boten berichtet (Hi 1,14-15a).

Ja, die Nöte und mit ihnen die Tränen, sie gehören dazu – zu unserem Leben auf dieser Erde. Natürlich hätten wir es gerne anders. Das geht uns allen so. Und gegen aussen geben wir uns ja auch alle Mühe, ein anderes Bild zu vermitteln. Auch der Zeitgeist setzt alles daran, für Ablenkung zu sorgen und unser Leben zu einer einzigen Party zu machen. Doch sieht es unter der schillernden Oberfläche nicht ganz anders aus? ... wenn wir ehrlich sind! Wird da nicht oft mit Tränen gesät? Ist es unserem Herz manchmal nicht ganz anders zumut? David betet (Ps 6,7): *Ich bin erschöpft vom Klagen. Die ganze Nacht tränke ich mein Bett mit Tränen, mein Kissen ist nass vom Weinen.* Tränen in der Nacht. Tränen am Tag. *Denn Asche esse ich wie Brot, meinen Trank vermische ich mit Tränen.* So schüttet der Elende in Ps 102 (V. 10) seine Klage vor dem Herrn aus. Auch Asaf macht keinen Hehl aus seiner misslichen Lage (Ps 80,6): *Du hast uns Tränenbrot zu essen gegeben und becherweise Tränen zu trinken.*

Predigt vom 11. März 2018, EG Wynental		P132
Text	Ps 126,5	
Thema	Verheissungen Gottes	

Was gibt es nicht alles für Tränen, die geweint werden! Da sind die Tränen über die eigene Schuld, wie sie David nach seinem Ehebruch mit Bathseba und der Erkrankung ihres Kindes vergiesst (vgl. 2Sam 12,21), oder das Volk Israel, das sich ungläubige Frauen genommen hat (Esr 10,1): *Und während Esra betete und, weinend und vor dem Haus Gottes daliegend, die Schuld bekannte, versammelte sich um ihn eine sehr zahlreiche Versammlung aus Israel, Männer und Frauen und Kinder; denn auch das Volk weinte unter vielen Tränen.* Die Einsicht, versagt zu haben, an Gott schuldig geworden zu sein!

Doch es gibt auch viele Tränen, die wir ohne eigenes Verschulden vergießen, z.B. im Schul- oder Berufsalltag. Wir sind Angriffen von Mitarbeitern ausgesetzt, die mit anderen Bandagen kämpfen. Wir werden gemieden und ausgegrenzt. Wir fühlen uns allein, im Stich gelassen, müde, erschöpft und entmutigt. Die Söhne Korachs beten (Ps 42,4): *Meine Tränen sind mein Brot geworden Tag und Nacht, da man den ganzen Tag zu mir sagt: Wo ist dein Gott?* Und Hiob seufzt (Hi 16,20): *Meine Freunde verspotten mich, aber ich sehe unter Tränen zu Gott auf.*

Da sind die Tränen der Eltern, die mitansehen müssen, wie ihre Kinder ihren Weg ohne Gott gehen wollen (Ps 119,136): *Wasserbäche fliesen herab aus meinen Augen, weil man dein Gesetz nicht hält.* Was für eine unbeschreibliche Not, die unser Herz zu zerbrechen droht. Da sind Auseinandersetzungen in unseren Ehen und Familien, die Tag für Tag schwer auf unse-

rer Seele lasten. Hagar! ... die nach dem Machtkampf mit Sarah weggewiesen wird und in der Wüste in Tränen ausbricht, weil sie ihren Sohn vor den eigenen Augen sterben sieht (vgl. 1Mo 21,16). Oder denken wir an das Drama in der Familie Davids: Ammons Schandtat an seiner Halbschwester Tamar. Und als Folge davon Absaloms Mord an seinem Bruder. Was müssen das für bittere Tränen gewesen sein, denen ein David ausgeliefert war (vgl. 2Sam 13,36). Wenn ein Unglück nach dem andern über uns hereinbricht! Wenn wir nachts wach im Bett liegen und weder Aus noch Ein wissen!

Was bringen eigene oder fremde Schmerzen und Krankheiten für Belastungsproben mit sich! Da ist das Elend bisweilen so gross, dass es uns wie den Freunden Hiobs ergeht, die ihn – von Geschwüren entstellt – nicht mehr wiedererkennen (Hi 2,12): *Als sie aber von fern ihre Augen erhoben, erkannten sie ihn nicht mehr. Da erhoben sie ihre Stimme und weinten, und sie zerrissen ein jeder sein Obergewand und streuten Staub himmelwärts auf ihre Häupter.* Schliesslich vielleicht sogar der Tod, der uns ins Tal der Tränen stürzt. Wenn unsere Liebsten aus unserem Leben hinausgerissen werden. Wenn wir plötzlich alleine dastehen. Wie soll das Ganze jetzt weitergehen?

Glaubt ihr nun, dass unser Ackermann mit Tränen sät? Kennen wir diese Lebenslagen nicht alle aus eigener Erfahrung? Wenn wir unsere Kissen mit Tränen netzen! Wenn wir aus der Tiefe zu Gott schreien (Ps 31,10): *Herr, sei mir gnädig, denn ich bin in Angst. Vom Weinen*

<b>Predigt vom 11. März 2018, EG Wynental</b>		P132
<b>Text</b>	Ps 126,5	
<b>Thema</b>	Verheissungen Gottes	

*zeigt sich mein Auge verquollen. Meine Seele ist matt und müde mein Leib.*

**Ps 126,5:** *Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.*

**2. Die Aussaat:** Es ist so, wie wir es im Lied gemeinsam singen: „Viele Tränen werden noch geweint ...“. Doch auch wenn die Tränen reichlich fliessen, müssen wir eines festhalten: Unser Landwirt ist trotz seiner Tränen am Säen. Er sitzt nicht zuhause und gibt sich seinem innerlichen Schmerz hin, damit er ihn möglicherweise noch ganz zerfrisst. Nein, er zieht über das Feld und streut den Samen aus (V. 6): *Er geht weinend hin und trägt den Samen zum Säen.* Auf dem Samen liegt die ganze Hoffnung des Bauern! Wenn es eine Wende geben kann, dann nur auf diesem Weg. Davon hängt ab, wie es im nächsten Jahr weitergehen wird.

Und was ist dieser Same anderes als das Wort Gottes? Es ist das Einzige in dieser Welt, was uns wahre Hoffnung schenken kann (Ps 94,19): *Ich hatte viel Bekümmernis in meinem Herzen, aber deine Tröstungen erquickten meine Seele.* Aus Gottes Verheissungen dürfen wir Kraft schöpfen. Seine Zusagen schenken uns neue Zuversicht. Und sein allmächtiges Wort kann selbst ausweglose Situationen verändern. Daraum streuen wir diesen Samen trotz unserer Tränen aus. Nur wenn gesät wird, kann Frucht entstehen. Lasst uns nicht müde werden! Ob Sturm, ob Regen, ob Hitze. Wir wollen das Wort ausstreuen. Auf unseren Acker und denjenigen unserer Mitmenschen! Gehen wir mit feuchten

Augen voran! Schämen wir uns unserer Tränen nicht! Wer weiss: Vielleicht ist es gerade die Feuchtigkeit unserer Tränen, welche die Pflanze zum Wachsen bringt. Halten wir uns Jesus vor Augen, dem es kein bisschen besser ging (Hebr 12,3): *Betrachtet den, der so grossen Widerspruch von den Sündern gegen sich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und in euren Seelen ermattet!*

Vor allem Eines wollen wir nicht vergessen: das Beten. Ich weiss es nicht, aber ich kann es mir gar nicht anders vorstellen, als dass unser Sämann pausenlos gebetet hat, ... dafür, dass keines dieser wenigen, kostbaren Körner, die in die Erde fallen, verloren sein möge. Keine Waffe ist stärker als das treue Gebet. Machen wir es wie die Söhne Korahs (Ps 88,10): *Mein Auge verschmachtet vor Elend. Zu dir rufe ich, Herr, den ganzen Tag. Ich strecke meine Hände aus zu dir.* Flehen wir wie David (Ps 39,13): *Höre mein Gebet, Herr, und vernimm mein Schreien; schweige nicht zu meinen Tränen!* Jesus sieht und hört unser Schreien. Deshalb lassen wir den Mut nicht sinken (Gal 6,9): *Lasst uns aber im Guten nicht müde werden! Denn zur bestimmten Zeit werden wir ernten, wenn wir nicht ermatten.*

**Ps 126,5:** *Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.*

**3. Die Ernte:** So ist nun also dieser Same ausgestreut. Und wir fragen uns: Wird er gedeihen? Wird daraus etwas werden? Und wann wird dies der Fall sein? Wochen des Wartens ziehen

Predigt vom 11. März 2018, EG Wynental		P132
Text	Ps 126,5	
Thema	Verheissungen Gottes	

ins Land, in denen wir auf dem kargen und öden Acker nicht die geringste Veränderung wahrnehmen. Doch auch wenn der Diener Gottes in Geduld geübt wird, braucht er nicht zu zweifeln. Er hat kein Recht dazu. Denn er hat die Zusage Gottes! Und sie gilt! *Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.* Lieber Ackermann, du wirst wieder auf dieses Feld hinausgehen. Und zwar nicht mehr, um zu säen, sondern um zu ernten. Nicht mehr um zu weinen, sondern um zu jubeln (V. 6): *Er kommt heim mit Jubel und trägt seine Garben.* Auch wenn der Same noch nicht aufgegangen ist: Der Bauer weiss, dass Gott längst am Werk ist. Darauf wird David getrost (Ps 56,9): *Du zählst alle meine Klagen und sammelst alle meine Tränen in einem Gefäß, ja, du hast jede einzelne in deinem Buch festgehalten.* Oder Psalm 6 (V. 9): *Denn der Herr hat die Stimme meines Weinens gehört.* Gott wird alles zum Guten wenden. Die Zeit der Trübsal wird ein Ende haben (Ps 84,7): *Wenn sie durchs Tränental ziehen, wird es zum Quellort durch sie, und der Herbstregen hüllt es in Segen.*

Unsere wunderbare Verheissung gilt ja in erster Linie dem Volk Israel. Dieser Psalm ist eines der fünfzehn Stufenlieder (Ps 120-134), die von den Pilgern auf dem Weg hinauf nach Jerusalem gesungen wurden. Die Israeliten, die in ihrer Geschichte so viele Gefangenschaften erlebt haben, bitten den Herrn darum, ihre Gefangenen zurückzubringen (V. 4). Ihr Schicksal zu wenden. Dabei blickt Israel auf vergangene Gefangenschaften zurück (V. 1), wo der Herr ge-

nauso gehandelt hat. Und genau darin liegt ihre Zuversicht. Sie wissen: Der Herr lässt uns auch im Tal der Tränen nicht im Stich.

*Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.* In Christus gilt diese Verheissung auch unseren Tränen. Denn durch ihn, den Sohn Gottes, werden Juden und Heiden eins gemacht (vgl. Eph 2,11-22). Jesus ist gekommen, um uns durch sein Sterben am Kreuz und seine Auferstehung von den Toten von unserer Schuld zu befreien und uns vor Gott gerecht zu sprechen. Wer ihm seine Sünden bekennt und ihm sein Vertrauen schenkt, der wird Teil der Familie Gottes und bekommt das ewige Leben geschenkt. Und was hat der Nachfolger Jesu doch für ein gewaltiges Vorrecht, dass er in seinen Tränen nicht verzweifeln muss. Jesus verheisst seinen Jüngern (Mt 5,4): *Glückselig die Trauernden, denn sie werden getröstet werden.* Und zum kranken König Hiskia sagt der Herr durch den Propheten Jesaja (2Kön 20,5): *Ich habe dein Gebet gehört und deine Tränen gesehen.* Die Zeit der Ernte wird auch für dich kommen!

**Ps 126,5:** *Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.*

**4. Der Jubel:** Wir wissen nicht, wann die Zeit der Ernte kommt. Aber eines wissen wir: Sie wird von Freude – wörtlich sogar: Jubel – erfüllt sein. Da und dort schenkt uns der Herr in seiner Gnade schon in unseren Erdentagen das Vorrecht, dass unsere Tränen in Freude verwandelt werden. In manchen Fällen werden wir uns bis zur Ewigkeit gedulden müssen, bis wir die Gar-

<b>Text</b>	Ps 126,5
<b>Thema</b>	Verheissungen Gottes

ben auf unseren Schultern freudig nach Hause tragen dürfen. Da kommen natürlich sofort die Gegner und halten uns entgegen: Was nützt uns das im gegenwärtigen Leid? Das ist doch ein billiger Trost! Ist es das? Ich frage euch: Wie lange ist die Zeit? Sie ist zeitlich, sie geht vorbei. Und wie lange ist die Ewigkeit? Sie ist ewig, sie hört niemals auf. Und das ist ein gewaltiger Unterschied (2Kor 4,17-18): *Denn unsre Bedrängnis, die zeitlich und leicht ist, schafft eine ewige und über alle Massen gewichtige Herrlichkeit, uns, die wir nicht sehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare. Denn was sichtbar ist, das ist zeitlich; was aber unsichtbar ist, das ist ewig.*

Spätestens dann dürfen wir voller Freude bekennen (Ps 116,8): *Denn du hast meine Seele vom Tode errettet, mein Auge von den Tränen, meinen Fuss vom Gleiten.* Spätestens dann sehen wir, was aus dem Samen geworden ist, den wir mit von Tränen benetzten Augen ausgestreut haben. Dort, wo wir keinen Ertrag und keinen Nutzen erkennen konnten, werden goldene und volle Ähren stehen. Aus den wenigen Körnern ist reiche Frucht hervorgegangen. Unsere Augen werden sich mit Freudentränen füllen! Wir werden darüber staunen, was Gott Grosses getan hat. Alle Anfeindungen, alle Trübsal, alle Krankheiten, alle Sorgen, alles Herzeleid wird ein Ende haben. Für alles Mühen, für alle Opfer – und ich glaube, sie werden der Rede nicht mehr wert sein – werden wir durch die Fülle der Ernte mehr als entschädigt werden (Offb 21,4): *Und Gott wird abwischen alle Trä-*

*nen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr sein, noch Leid noch Geschrei noch Schmerz wird mehr sein; denn das Erste ist vergangen.* Psalm 30,6b: *Den Abend lang währet das Weinen, aber des Morgens ist Freude.* Mal 3,20a: *Euch aber, die ihr meinen Namen fürchtet, soll aufgehen die Sonne der Gerechtigkeit.* Was wird das für eine gewaltige Freude sein!

**Ps 126,5:** *Die mit Tränen säen, werden mit Freuden ernten.*

**Schlusswort:** Es ist eine gewaltige Verheissung, die uns der Herr am heutigen Tag mit auf den Weg gibt. Sie schenkt uns neuen Mut und neue Zuversicht! Sie gibt uns Kraft, weinend zu säen. Paulus sagt es den Gläubigen in Kleinasien ganz unverfroren (Apg 14,22): *Wir müssen durch viele Bedränisse in das Reich Gottes eingehen.* Unsere jetzige Lebenszeit ist Saatzeit. Von Tränen geprägt. Doch in die grauen Schleier unseres Weinens hinein erstrahlt schon jetzt die Vorfreude auf die Erntezeit. Dieser grosse Tag kommt näher und näher! Darum zieht der Ackermann weiter seines Weges und streut den Samen aus. Denn er weiss (Ps 126,1-3): *Wenn der Herr die Gefangenen Zions erlösen wird, so werden wir sein wie die Träumenden. Dann wird unser Mund voll Lachens und unsre Zunge voll Rühmens sein. Da wird man sagen unter den Völkern: Der Herr hat Grosses an ihnen getan! Der Herr hat Grosses an uns getan; des sind wir fröhlich.* Amen.

Im Internet finden Sie diese Predigt zum Ausdrucken als pdf-Datei unter [www.egwynental.ch](http://www.egwynental.ch) (Archiv/Predigten/Skripte).